

Ästhetische Opposition

Zum Tod von Efim Etkind

Am vergangenen Montag ist – wie bereits kurz gemeldet – der russische Literaturwissenschaftler Efim Etkind in Potsdam im Alter von 81 Jahren gestorben. Etkind gehörte zu den wichtigsten Spezialisten auf dem Gebiet der Lyriktheorie und der Übersetzungswissenschaft. Vor seiner Ausweisung im Jahr 1974 war Etkind der Professor für westeuropäische Literatur am renommierten Leningrader Herzen-Institut. Etkind hatte Germanistik und Romanistik studiert und später seine akademischen Sporen unter der Leitung von Viktor Schirmunski abverdient, einem der einflussreichsten Vertreter des russischen Formalismus. In den sechziger Jahren unterstützte Etkind die nachmaligen Nobelpreisträger Alexander Solschenizyn und Joseph Brodsky – er versteckte in seinem Haus eine Kopie von Solschenizyns brisantem «Archipel Gulag» und verteidigte Brodsky vor Gericht gegen die Anklage des «Parasitentums».

Etkinds Engagement zeugte damals nicht nur von einem ausgeprägten ästhetischen Feinsinn, sondern auch von seltener Zivilcourage. Nach diesem Vorspiel war es wenig erstaunlich, dass die sowjetische Staatsmaschine im Jahr 1974 Etkind die ganze Wucht ihrer ideologischen Willkür spüren liess. Von einem Tag auf den anderen wurde Etkind vom akademischen Unterricht suspendiert; man aberkannte ihm den Professoren- und den Dokortitel. Etkind hat die schändlichen Vorgänge um seine Amtsenthebung 1977 im Buch «Dissident wider Willen» detailliert dargestellt. Nach dem Verlust seiner Arbeit und der Mitgliedschaft im Schriftstellerverband wurde Etkind zur Ausreise gezwungen. Er emigrierte nach Frankreich, wo er seit 1975 an der Université de Paris X in Nanterre Komparatistik lehrte. Das Sowjetregime liess es allerdings nicht bei Etkinds Ausweisung bewenden, sondern entfernte auch alle seine Bücher aus den Staatsverlagen und Bibliotheken. In dieser Angelegenheit wandte sich Etkind noch vor kurzem in einem offenen Brief in der «Literaturnaja gaseta» an die russischen Behörden und forderte den Nachdruck seiner widerrechtlich beschlagnahmten und vernichteten Bücher. Auch Etkinds wissenschaftliches Hauptwerk «Die Materie des Verses» (1978) konnte nicht in der Sowjetunion erscheinen, weil der Autor sich geweigert hatte, seine Argumentation mit Elaboraten drittklassiger Sowjetdichter zu belegen.

Etkind wurde nicht in erster Linie aus politi-

schers, sondern aus ästhetischer Opposition zum Dissidenten: Er forderte für sich das Recht ein, Literaturgeschichte aus einer komparatistischen Perspektive zu betreiben, moderne Methoden anzuwenden und das Œuvre von nicht linientreuen Dichtern wie Pasternak, Mandelstam oder Achmatowa zu analysieren. In Frankreich entfaltete Etkind eine intensive Vermittlungstätigkeit: 1981 veröffentlichte er in Deutschland eine vielbeachtete Anthologie russischer Poesie; seit 1987 gehörte er zu den Herausgebern einer mehrbändigen «Histoire de la littérature russe», die mittlerweile zum Standardwerk geworden ist. Mit Etkind verliert die Kulturnation Russland einen bedeutenden Literaturwissenschaftler und einen ihrer gebildetsten Bürger.

Ulrich M. Schmid